

Premiere DER GESTIEFELTE KATER – Fr., 15. November 2024 – NDB-Studiobühne
Rezension von Lars Geerdes, freier Journalist

Eine rundum gelungene Märcheninszenierung

Mit »Der gestiefelte Kater« bringt die NDB wieder einmal ein Märchen der Gebrüder Grimm auf die Bühne.

Mit dem alljährlichen Kinderstück in der Vorweihnachtszeit gelingt es der Niederdeutschen Bühne Flensburg (NDB) immer wieder, nicht nur kleine und große Theaterbesucherinnen und -besucher zu begeistern, sondern auch frische Kräfte für die Bühne zu rekrutieren. Dies ist auch bei der neuesten Inszenierung, »Der gestiefelte Kater«, der Fall, die am Freitag, dem 15. November, Premiere feierte. Das über nur wenig Bühnenerfahrung verfügende Ensemble spielt unter der Leitung von André Eckner sehr souverän und bereitet dem Publikum ein spannendes und gleichzeitig vergnügliches Theatererlebnis.

Manfred Hinrichs, der schon viele Stücke, die auch an der NDB inszeniert wurden, ins Plattdeutsche übersetzt hat, verlegt die Handlung nach Norddeutschland - hinter einen Deich irgendwo zwischen Königslund und Töverlund. Die Akteure tragen norddeutsche Namen und auch die schöne Musik von Stefan Hiller trägt unverkennbar norddeutsche Züge. Der Text ist zwar Hochdeutsch, aber immerhin spricht »der Schuster« reinstes Platt. Im ganzen Stück gibt es immer wieder witzige Bemerkungen, die wohl vor allem von den erwachsenen Gästen verstanden werden.

In der Rolle des Schusters sehen wir den Debütanten Udo Hansen. Er ist der Senior in dem kleinen Ensemble - und kein geringerer als der Vorsitzende des Fördervereins der NDB. Er tritt sogar in gleich drei Rollen auf, denn er verkörpert auch noch den König sowie den bösen Zauberer Flodur und sorgt in allen drei Rollen immer wieder für Lacher. Mit einer Ausnahme sind auch alle anderen Mitwirkenden NDB-Debütanten.

Kristina Reich gibt mit viel Schwung den munteren Kater, ist stets in Bewegung und auch in der direkten Ansprache an das Publikum ohne Hemmungen. Falk Czense spielt Hauke als einen schüchternen Müllerssohn, der dem Tempo und Temperament des Katers kaum zu folgen vermag. Johanna Domratschew als Prinzessin Merle und Emma Gronwald als ihre Hausdame Gunda überzeugen mit einer ihrem Stand entsprechenden Hochnäsigkeit, die aber, wie sich zeigt, zu bröckeln beginnt, wenn Liebe ins Spiel kommt. Patrick Maczigewski, der zuletzt 2014 in einem Kinderstück der NDB zu sehen war (»Eine Woche voller Samstage«) ist der Minister, Arzt und Erfinder Dr. Dr. Tobias Tüffel, der einem mit seiner etwas tollpatschigen Art schon etwas leid tut, aber über den man trotzdem herzlich lachen kann.

Das Ganze spielt sich in einem tollen, wandelbaren Bühnenbild von Norbert Drossel und in passenden Kostümen von Barbara Stender ab.

Manfred Hinrichs wählt hier nicht den Schluss aus der bekannten Version des »Gestiefelten Katers« der Gebrüder Grimm, sondern lehnt sich an das in Teilen ganz ähnliche Märchen »Der arme Müllerbursch und das Kätzchen« an, das ebenfalls von den Grimms veröffentlicht wurde und in dem ehrliche Liebe am Ende die Oberhand gewinnt. Diese ist denn auch das Thema des letzten Liedes, einem Walzer, mit dem Komponist Stefan Hiller einen kleinen Ohrwurm geschaffen hat.

Den sechs Akteuren auf der Bühne und den im Hintergrund wirkenden Helferinnen und Helfern steht nun eine lange Saison mit zahlreichen Vorstellungen bis zum 19. Januar 2025 bevor. Das Publikum darf sich jedes Mal auf eine rundum gelungene Märcheninszenierung freuen.